

Schulsozialarbeit

Grundschulen



Gefördert durch:



Grundschule Salbke

Friedhofstraße 2
39122 Magdeburg
0391/4013733

cindykuske@spielwagen-magdeburg.de



Cindy Kuske
M.A. Pädagogik & Soziologie

Allgemeines

Nach Abschluss eines sehr spannenden und erlebnisreichen Jahres tat der Jahreswechsel mit seinen Urlaubs- und Feiertagen echt gut, um neue Kraft zu tanken für das, was das neue Jahr bringen würde. Ich freute mich, die Kinder und das Kollegium der Schule wiederzusehen und startete mit Vorfreude und Neugier.

Bereits nach einem Arbeitstag hatte ich das Gefühl, sofort wieder „drin“ zu sein. Der Schulalltag hatte mich zurück und ich machte da weiter, wo ich 2 Wochen vorher aufgehört hatte.

Gruppen- & Projektarbeit

Auf Schatzsuche mit Ferdi

Pünktlich zum Jahresbeginn ging es für die 1. Klassen direkt weiter mit „Ferdinand auf Schatzsuche“. Die Kinder freuten sich, nach den Ferien Ferdinand endlich wieder zu sehen und sich den nächsten Schatzsucher-Aufgaben zu stellen. Schließlich arbeiteten sie doch am großen Ziel: die Schatzhebung! Von Woche zu Woche wurde es spannender und das Ziel greifbarer. Es ist immer wieder bemerkenswert, wie sich die Kinder gegenseitig unterstützen können, wenn sie doch am gleichen Ziel arbeiten. Natürlich gab es auch immer wieder Kinder, die man mit der Schatzsuche nicht begeistern konnte aber durch die entstehende Gruppendynamik blieb nie einer allein zurück. Beim Bearbeiten der Schatzsucheraufgaben fiel mir wieder auf, dass die Kinder bereits oft ein gutes Vorwissen besitzen, welche Verhaltensweisen in bestimmten Situationen angemessen und wünschenswert sind. Schwierig für die Kinder war es nur immer, diese Lösungen auch im Alltag angemessen umzusetzen. Genau deswegen sind Ferdinand und seine vielen praktischen Übungen und Prüfungen so wichtig für die Erstklässler! Kurz vor den Sommerferien konnten dann wieder 3 aufregende Schatzsuchen durchgeführt und kleine Überraschungen in Empfang genommen werden. Nach einem kleinen „Sommer-Urlaub“ für Ferdinand ging es dann im August mit den neuen Einschüler*innen wieder los. Da Ferdinand nun fest im Schulprogramm verankert ist, ist es für alle Seiten einfacher mit der Umsetzung. Die Eltern werden im Vorfeld informiert und die notwendigen Arbeitsmaterialien sind zum Start des Programms da. Die Kinder sind immer schon ganz gespannt und freuen sich sehr, wenn es dann endlich losgeht.

Soziales Kompetenztraining

Um das Miteinander regelmäßig zu fördern, fand auch in anderen Klassenstufen das soziale Training statt. Vorrangig in den 2. Klassen führte ich wöchentliche Einheiten durch, um gemeinsam mit den Kindern an Lösungsstrategien für Konflikte untereinander zu arbeiten. Obwohl die Kinder eigentlich nur Spaß miteinander haben wollen, stehen sie sich immer wieder durch eigenes Austreten, unwissende Verletzungen und unüberlegte Handlungen oft selbst im Weg. Regelmäßig ging es also um die Umsetzung von angemessenen Verhaltensweisen, Anwenden von Komplimenten,



Freude am Spiel miteinander sowie die Auseinandersetzung mit eigenen Schwächen und Stärken. Genau wie bei uns Erwachsenen gab es auch bei den Kindern „gute“ und „schlechte“ Tage. Während die „schlechten“ Tage teils ordentliche Herausforderungen mit sich brachten, zeigten „gute“ Tage immer wieder, wie bereichernd ein harmonisches Klassenklima für den Schulalltag sein kann und wieviel Freude ein friedlicher, freundlicher Umgang mit sich bringen kann.

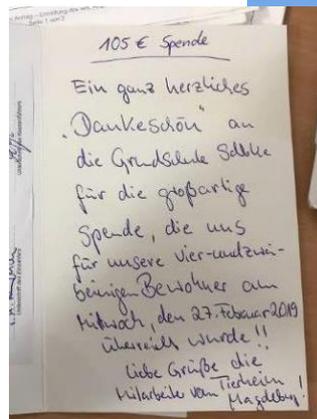
Entspannung

Alternativ zum Sozialen Training fanden die Entspannungsangebote wieder großen Zuspruch. Gerade bei diesem Angebot erkenne ich immer wieder, wie wichtig die kurzen Ruhezeiten als Ausgleich zum turbulenten Tagesgeschehen sind. Während die Kinder tagsüber nur in Bewegung und Anspannung sind durch Konzentration im Unterricht, Action in den Pausen und am Nachmittag, das stete Miteinander im Klassenverband, können sie in den Entspannungseinheiten mal kurzzeitig „loslassen“, einen kleinen Moment abschalten und alle Anforderungen an die eigene Persönlichkeit abstellen. Oft wird davon ausgegangen, dass Kinder viele Beschäftigungen und Aufgaben brauchen, um „ausgelastet“ zu sein. Das stimmt nicht. Genauso wichtig ist es, gleichermaßen Ruhezeiten in den Tagesablauf einzubauen, um eine innere Ausgeglichenheit beim Kind schaffen zu können. Kinder müssen auch mal nichts tun dürfen! Zudem fördern Entspannungssituationen nachweislich die Konzentration und Kreativität, was dem Schulalltag wieder zugunsten kommt. Die Kinder

lieben diese Angebote und ich freue mich über die positiven Resonanzen.

Mädchen- Cafe'

Bis zu den Sommerferien fand Dienstags weiterhin regelmäßig das Mädchen-Cafe' statt, zu dem es immer eine rege Teilnahme gab. Die einzelnen Aktionen wurden gemeinsam überlegt und beschlossen. Es gab einen Filmnachmittag, an dem wir „Mamma Mia“ schauten, wir hatten Spaß an vielen Spielen aber wir beschäftigten uns auch mit der Thematik „Nachhaltigkeit“ und probierten uns im Neu- Design alter Kleidungsstücke mit anschließender Modenschau sowie dem Kreieren von Portemonnaies aus leeren Tetra-Paks. Da die Nachfrage bei den Jungs nach einem regelmäßigen Jungs-Cafe' nicht bestand, gab es für Interessierte im April die Möglichkeit, den Bauspielplatz zu besuchen. Es war ein toller Tag mit Butzen bauen, Lagerfeuer, Kochen und ganz wichtig: dem Kuschneln mit den Hasen im Tiergehege. Toll war auch, dass wir diesen Ausflug zusammen mit meiner lieben Kollegin von der GS Westerhüsen und einigen ihrer Jungs aus der Schule gemeinsam erleben durften.



Filmprojekt

Zusätzlich zu diesen Projekten gab es wieder das Angebot eines Filmprojektes in Kooperation mit dem Gröninger Bad. Thema dieses Mal sollte die Auseinandersetzung mit dem eigenen Wohnumfeld sein. „Salbke-mein Kiez“ sollte ein Foto- und Filmprojekt werden mit nachhaltiger Wirkung und Nutzung für Privates wie auch den Schulkontext. 20 Schüler*innen starteten mit Freude ins Projekt, jedoch schnell fielen immer wieder Kinder weg aus Desinteresse und Co. Das Projekt lief ein halbes Jahr und im Gegensatz zu vorherigen gelungenen Filmprojekten wurden wir dieses Mal mit einigen Niederlagen konfrontiert. Wir mussten feststellen, dass die Bearbeitung sachlicher Themen (mal nicht Tanz, Gesang und Sport) die Kinder schnell überforderte und ermatten ließ und das es extrem schwer war, sie auch für „Normales“ zu begeistern und zur Mitarbeit zu motivieren. Neben einer Nachtwanderung zu besonderen Orten und einer Besichtigung der Freiwilligen Feuerwehr (von deren Existenz einige noch gar nichts wussten), führten wir Live-Interviews durch (mit dem Stadtteilmanager), machten eine Foto-Safari (mit den Handys) und beschäftigten uns mit Geschichten und Erzählungen aus vergangener Zeit. Natürlich gab es auch engagierte Kids und viel Freude mit ihnen aber im Großen und Ganzen war ich dieses Mal echt traurig, wie das Projekt lief. Neben den vielen sporadischen Abwesenheiten einiger Kids (was die Planungen und Filmaufnahmen jedes Mal erschwerte) und auch Problemen auf Seiten einiger Unzuverlässigkeiten Erwachsener, gab es dieses Mal keine Fertigstellung des Films, somit keine Filmpremiere vor Familie und Freunden und

auch keine Filmschau für die Schule zum letzten Schultag. Für die engagierten Kids des Projektes, die Mitarbeiter des Gröninger Bads und mich ein deprimierender Ausgang.

Projekt „Wunschprojektion“

Im Frühjahr kam es zur Anfrage vom Stadtteilmanager Marcel Wark, ob ich Möglichkeiten sehe, die Grundschule für eine Projektidee zu gewinnen. Nach genauerer Klärung und Vorstellung dieser Idee bei der Direktorin und dem Lehrerkollegium kam es zur Planung des Projektes „Wunschprojektion“. Auf Baumscheiben durften die Kinder ihre persönlichen Zukunftswünsche und -träume malen. Aufgrund einer guten Organisation durch die Schule konnte ermöglicht werden, dass alle 10 Klassen an dem Projekt teilnahmen und so über 200 tolle Kinderwunsch- Werke entstanden. Diese Werke wurden anschließend an einer Mauer im Wohngebiet angebracht, so dass sie jederzeit bewundert werden können und den Stadtteil ein bisschen bunter machen. Zum Abschluss gab es noch einen Pressetermin vor Ort mit Fotoshooting.

Sommerfreizeiten

In den Sommerferien führte ich zusammen mit Kolleginnen anderer Grundschulen gemeinsame Erlebnisfahrten mit den Kids durch, die echt schön und lustig waren. Es waren Ausflüge wie das Steinzeitdorf Randau, die Wildnisschule im Herrenkrug, das Ökozentrum, der Elbauenpark sowie der Zoo, die die Kids in geselliger Runde erleben durften. Die Kinder entwickelten untereinander neue Freundschaften, hatten Spaß und lachten viel.

Ins neue Schuljahr startete ich etwas gedämpfter, was die Projektarbeit anging. Natürlich wollte ich gerne wieder Angebote machen und holte mir Rückmeldungen ein. Jedoch merkte ich schnell, dass das Interesse der aktuell „Großen“ nicht so doll war, so dass es zur Einstiegsplanung nur eines Angebots am Nachmittag kam. Der Dienstag-Nachmittag blieb für die Angebotszeit, die Inhalte variierten, je nach Nachfrage der Kids. Dieses Mal bot ich das Angebot allgemein an, nicht geschlechterspezifisch. Die Teilnahme war sehr unregelmäßig.

Projekt zum Thema „Kinderrechte“

Im Herbst gab es in Kooperation mit Stephanie Gall vom JIZ einen Projekttag zum Thema Kinderrechte, welches wir gemeinsam mit den 4. Klassen durchführten. Die Kinder bekamen die Chance, sich näher mit dem Thema zu befassen und auseinanderzusetzen. Was braucht ihr, um eine schöne Kindheit zu erleben? Was darf nicht fehlen? Welche Institutionen sind notwendig? Welche Rechte habt ihr? - waren einige Fragen, die durch Spiele, Übungen und Diskussionsrunden ausgiebig erarbeitet und ausgewertet wurden.

AG Streitschlichter

fördern und bei Streitereien schlichtend wirken zu können. Nach Absprache mit der Direktorin, die der Thematik gegenüber sehr offen war, sollte die Ausbildung in der AG-Zeit stattfinden, um eine regelmäßige Teilnahme der Kinder gewährleisten zu können. Wie sich schnell herausstellte, reichte diese Zeit allein nicht aus, wodurch wir leider keinen Abschluss der Ausbildung im 2. Halbjahr erreichen konnten. Da es im 1. Halbjahr des Schuljahres keine „AG-Zeit“ gab (bedingt durch Vorbereitungen für das Weihnachtsmärchen im Dezember, an dem alle Kinder teilnehmen), musste das Projekt vorerst wieder auf Eis gelegt werden. Sehr gerne würde ich diese Thematik nochmal realisieren, jedoch muss eine mögliche Durchführung beim nächsten Anlauf sehr genau überlegt und durchgeplant werden, damit dann eine zuverlässige Umsetzung ermöglicht werden kann. Ich hatte es mir leider etwas einfacher vorgestellt und wurde eines Besseren belehrt.

Gruppenfindungen / Kennlerntage

Zu Beginn des neuen Schuljahres durfte ich wieder mit den 1. und 3. Klassen Kennlerntage durchführen. Auf diese Tage freue ich mich immer besonders, weil es noch keine



Da es immer wieder zu Konflikten zwischen Schüler*innen kommt, hatte ich das große Ziel, Streitschlichter auszubilden. Wie schön fand ich die Idee, die Kinder dahingehend zu schulen, dass sie helfen können, das Miteinander zu

Gruppensdynamik gibt und man die einzelnen Charaktere mal beobachten und erleben darf. Oft bekommt man dann schon einen ersten Eindruck zu eventuellen neuen Freundschaften, Antipathien usw.

Arbeit mit den Klassensprecher*innen

Die Wahl und Ausbildung der Klassensprecher*innen gehört für mich zum festen Aufgabenkern, den ich sehr gerne praktiziere. Regelmäßig trafen wir uns, um über das Miteinander in den Klassen, Vorfälle und Erlebnisse zu diskutieren. Ein besonderes Erlebnis für die Kinder war die Spendenübergabe an das Tierheim im Februar, wo sie feierlich die gesammelten Spenden vom Weihnachtsbasar überreichten durften. Nachdem sie sich im vorigen Jahr für das Kinderhospiz eingesetzt hatten, lag ihnen dieses Mal das Wohl der Tiere am Herzen und sie initiierten wieder eine große Spendensammlung innerhalb der Schule. Im Tierheim nahm man sich viel Zeit, führte die Kinder durch die Anlagen, beantwortete Fragen und erklärte ihnen viel zu den notwendigen Aufgaben und Verantwortlichkeiten im Tierheim. Die Kinder waren sehr aufgeregt und interessiert. Mit einem kleinen Gefühlschaos (Traurigkeit darüber, dass Tiere kein Zuhause haben ABER auch Glück, dass es solche Einrichtungen gibt) ging es zurück und für uns nochmal anschließend in eine Diskussionsrunde, um die Gedanken und Gefühle der Kinder diesbezüglich nochmal aufgreifen und besprechen zu können. Bei allen Kindern blieb der Tag lange in Erinnerung.

Kurz vor den Sommerferien besuchte uns dann wieder Dennis Jannack (Stellvertretender Fraktionsvorsitzender Kinder-, jugend- und bildungspolitischer Sprecher der Fraktion Stadtrat), um mit den Klassensprecher*innen über Kinderrechte zu sprechen und über für sie wichtige Themen aus ihrem Stadtteil zu diskutieren. Mittlerweile ist dieser Besuch ein fester Bestandteil der Klassensprechertreffen.

Die wöchentlichen Gratulationen der Geburtstagskinder über den Schullausprecher bereitete den Klassensprecher*innen wieder ein besonderes Vergnügen, dem sie zuverlässig und gerne nachgingen.

Einzelfallarbeit

Im Jahr 2019 nahmen die Einzelfallhilfen einen großen Anteil meiner Zeit in Anspruch. Um Teil eines Ganzen zu werden und als Vertrauensperson zu gelten, bedarf es viel Zeit, das durfte ich erleben. Jetzt, wo ich viele Kinder länger kenne und sie durch täglichen Kontakt mit mir und angebotenen Projekten ein gewisses Vertrauen aufgebaut haben, werde ich viel aufgesucht.

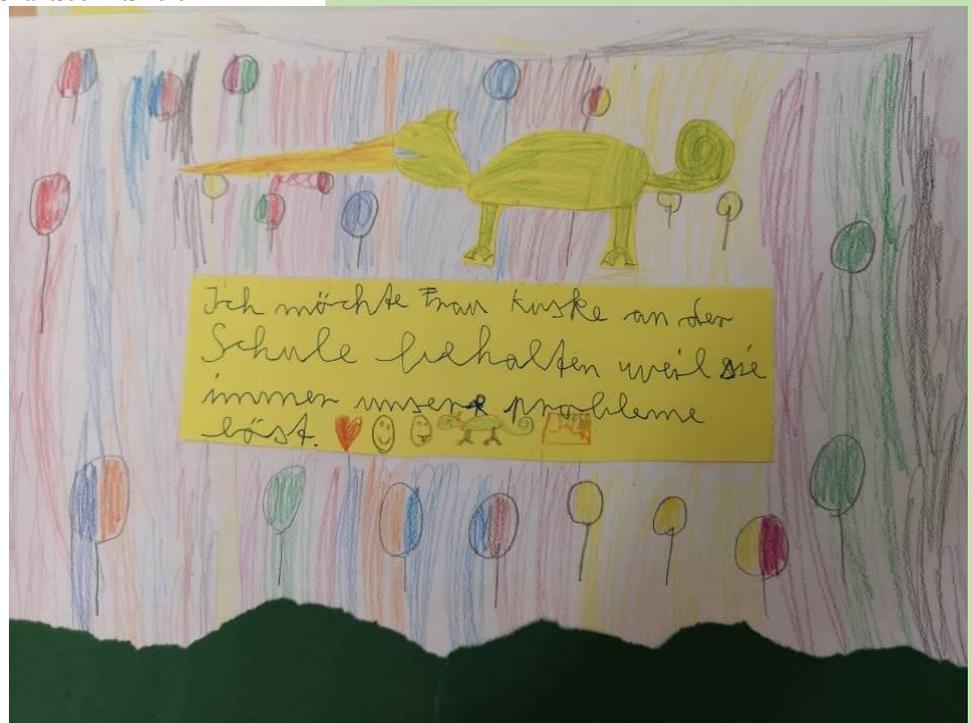
Viele Konflikte und Streitereien gab es zu klären. Kleine Missverständnisse, die relativ schnell geklärt und beseitigt werden konnten, lagen an der Tagesordnung. Aber ich hatte auch einige

Fälle durchgängiger Begleitung, bei denen es um häusliche Sorgen ging, Schulschwänzerei oder hohem Konfliktpotential innerhalb der Klasse. Zum neuen Schuljahr nach den Sommerferien nahm ich mir vor, für diesen Bereich meiner Arbeit mehr Freiraum zu lassen, um mehr für individuelle Sorgen und Nöte da zu sein. Obwohl ich die Projektarbeit etwas reduzierte, um flexibler reagieren zu können, hatte ich dennoch das Gefühl, dass die Zeiten nicht ausreichen. Ich gebe mein Bestes und versuche da zu sein, wo ich gebraucht werde!

Elternarbeit

Elternarbeit ist und bleibt ein sehr sensibles Thema. Rückblickend auf 2019 kann ich sagen, dass auch hier der Bedarf gestiegen ist. Es gab Eltern, die von allein auf mich zukamen, was mich sehr freute. Es erleichtert die Zusammenarbeit ungemein, wenn Eltern offen für Ideen und Meinungen sind. Ich habe einige Erziehungshilfen, Tipps und Anlaufstellen vermittelt und auch Eltern in eigenen persönlichen schwierigen Situationen beistehen können. Oft erklären sich Verhaltensweisen der Kinder bereits durch erste Gespräche mit den Eltern und daraus resultierenden Hintergrundinformationen. Wenn man erfährt, was Eltern teils erlebt haben, können Kinder oft gar nicht anders agieren. Genau deshalb ist eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern immer so wichtig!

Natürlich gab es auch wieder einige Eltern, die überhaupt nicht an einer Zusammenarbeit



interessiert waren, was Konfliktbearbeitungen natürlich sehr erschwerten. Aber wichtig für mich ist es, mich immer wieder anzubieten und zu versuchen, ihnen die Angst vor einer Zusammenarbeit zu nehmen. Schließlich haben

doch eigentlich alle das gleiche Ziel vor Augen: das Wohl des Kindes.

Meine Unterstützungen bei Antragstellungen auf Bildung und Teilhabe (vorrangig für Klassenfahrten) wurden wieder gerne angenommen. Ich glaube, für betroffene Eltern ist es eine große Erleichterung zu wissen, dass sie auch bei dieser Thematik zu mir kommen können. Oft sind sie mit Behördengängen überfordert (vor allem die nicht-deutsch sprechenden Familien) und somit froh, wenn sie in solchen Belangen Unterstützung erhalten.

Zusammenarbeit mit den Lehrer*innen

Die Arbeit mit dem Lehrerkollegium verläuft prima. Wir pflegen einen freundschaftlichen Umgang miteinander und stehen regelmäßig im Austausch. Gibt es Wünsche, Sorgen oder Probleme, werde ich angesprochen und versuche zu unterstützen und zu helfen. Projektvorschläge, die ich einbringe, werden thematisiert und meist auch unterstützt. Ein großer Dank geht an dieser Stelle auch an die Direktorin, die mich echt gut unterstützt. 2020 wird es 2 Projekte zum Thema „Sexualität“ geben, auf die ich mich schon freue. Es ist toll, dass wir so eine gute Zusammenarbeit erleben dürfen, weil es die Arbeit sehr erleichtert.

Netzwerkarbeit

Auch im Jahr 2019 stand ich wieder in regelmäßigem Kontakt mit dem Gröninger Bad. Nachdem das letzte Filmprojekt leider nicht so toll lief, wurden neue Überlegungen durchgeführt und für 2020 wird es eventuell ein Zaubershow-Projekt geben.

Zu den GWA- Treffen war ich wieder anwesend, wenn es meine Termine zuließen. Ich stand regelmäßig im Austausch mit Kolleg*innen anderer Schulen. Mit der

Schulsozialarbeiterin der Heinrich-Heine Schule traf ich mich wieder kurz nach Schuljahresbeginn, um uns über einige Besonderheiten auszutauschen.

Mit der GS Westerhüsen wird es im Frühjahr 2020 ein gemeinsames Projekt zur „Sexualität“ geben.

Ansonsten durfte ich mich über die Kooperation mit dem JIZ freuen, wodurch wir das Projekt zum Thema „Kinderrechte“ durchführen konnten. Obwohl die Vorbereitungen erst etwas „holprig“ wirkten, war es doch ein gelungener Tag mit vielen bleibenden Eindrücken und vielen positiven Resonanzen durch die Kinder.

Fazit

Wenn ich nun das Jahr nochmal Revue passieren lasse, fällt mir auf, dass doch eine ganze Menge passiert ist. An vieles denkt man gar nicht mehr, weil man stets in seinem Tun ist und nach Abschluss einer Thematik schon wieder gefühlt 3 neue Themen plant und vorbereitet. Es gab so viele kleine und große Momente, traurige Erlebnisse aber auch viele schöne Situationen und Erfolge. Genau diese Abwechslung und diese vielen unterschiedlichen Aufgabenfelder machen meine Arbeit so spannend und erlebnisreich.

Wenn man dann Kinder, Lehrerinnen aber auch Eltern erlebt, die sich für einen einsetzen und ganz liebe Worte finden, fühlt man sich auf dem richtigen Weg. Fast vergessen und dabei aber so wichtig gewesen: der Aktionstag zum Erhalt der Schulsozialarbeit im Herbst auf dem Domplatz. Während die Kinder meiner Schule „Liebesbriefe an die Schulsozialarbeit“ verfassten und Eltern fleißig Unterschriften sammelten, organisierte die Schule eine Delegation an Schüler*innen, mit denen sie zusammen zum Aktionstag kamen und mich unterstützten. Das war wirklich ein ganz besonderes Erlebnis und lässt mich das Jahr 2019 mit einem großen Lächeln verabschieden. Ich bin sehr gespannt auf das kommende Jahr.

Text & Fotos: Cindy Kuske

Statistik

Grundschule Salbke, Zusammenfassung der wöchentlichen Dokumentationsbögen

Anzahl der Kontakte bei Einzelfallberatung in 150,5 Stunden (Arbeitszeitanteil 12,10):

Gesamt: 141 Schüler*innen,

Davon: 74 Mädchen = 52,5 % und 67 Jungen = 47,5 %

Anzahl der Kontakte bei Gruppenangeboten in 741,5,0 Stunden (Arbeitszeitanteil 59,61):

Gesamt: 9.118 Schüler*innen,

Davon: 4.453 Mädchen = 48,9 % und 4.659 Jungen = 51,1 %

Anzahl der aufgewendeten Stunden für Kontakte und Beratungen mit Eltern und Lehrer*innen (außerhalb von konkreten Einzelfällen): 152,0 Stunden (Arbeitszeitanteil 12,22).

Dabei wurden 368 x Eltern und 357 x Lehrer*innen erreicht.

Anzahl der Stunden für Gemeinwesenarbeit: 48,5 Stunden (Arbeitszeitanteil 3,90)

Anzahl der Stunden für Kooperation mit Partnern, Gemeinwesenarbeit, Dokumentation, Gremienarbeit, Verwaltung & Weiterbildung: 151,5 Stunden (Arbeitszeitanteil 12,18 %)

Gesamtstunden: 1.244,0